

ALLESKLAR?!



Ein bisschen mit auf Reisen gehen

☛ Gefühl ist jeder zweite Bekannte von mir im Urlaub und schickt per Messenger-Dienst in Echtzeit jede Menge Fotos vom Campingplatz, dem Hotel, dem Strand, der Bergtour oder der Städtereise aufs Smartphone. Ich freue mich über die Fotos – auch wenn ich selbst arbeiten muss. Es ist, als wenn ich ein bisschen mit auf die Reise gehe. Dabei ist mir fast jedes Reiseziel recht. Da gibt es die Familie, die in Südtirol die Berge erkundet, die Freundin, die an der Ostsee das Surfbrett übers Wasser gleiten lässt, wieder andere sind in Ostdeutschland auf einer Mehrtagesfahrt mit dem Rad unterwegs oder Paddeln in den USA über Flüsse. Die moderne Technik macht es möglich, dass man auf diesem Weg die Welt kennen lernt. In meinen Jugendzeiten war das noch anders. Es wurde zwar viel geknipst im Urlaub, aber die Filme – ja Filme, nicht Chipkarten – mussten erst zum Entwickeln gebracht werden. Dann hieß es warten. Erst nach etwa einer Woche waren die Abzüge abholbereit – und die Erinnerungen an die schönste Zeit des Jahres konnte Freunden präsentiert werden. Hatte auch was, findet

SZetta.

Frauenchor auf der Schlosswiese

BAD BRAMSTEDT. Der Frauenchor Bad Bramstedt singt auch in den Sommerferien und lädt am Mittwoch, 3. August, ein zum Konzert im Rahmen der beliebten „Airprobt“-Veranstaltungen auf der Schlosswiese. Beginn ist um 19 Uhr, das Zuhören beim Konzert ist kostenlos. Stühle, Hocker oder eine Decke sollten selbst mitgebracht werden. Der Frauenchor wird dem Publikum ein abwechslungsreiches Programm auf die Bühne bringen – zum Zuhören und auch zum Mitsingen. lbw

Schon wieder zwei tote Rotmilane

Experten halten Vergiftung wie schon 2018 für wahrscheinlich – Naturschützer empört

VON GERRIT SPONHOLZ

KREIS SEGEBERG. Schon wieder tote junge Rotmilane, und wieder am gleichen Horstbaum im Forst nahe Gut Pettluis, an dem schon 2018 mehrere vergiftete Tiere gefunden worden waren. Nach Meinung von Experten deutet einiges darauf hin, dass auch diesmal die Tiere vergiftet worden sind.

„Dieser Vorfall schockiert uns“, sagt Nils Kuhnert-Schumacher von der Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach, die sich nach den Vorfällen 2018 gegründet hatte. Seinerzeit hätten sich 20 Rotmilantötungen im nordwestlichen Raum des Kreises Segeberg ereignet.

Die Naturschutzabteilung des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) hatte 2021 unter Beteiligung der Staatlichen Vogelschutzbehörde ein Rotmilan-Patenprojekt ins Leben gerufen. Horststandorte werden durch ausgebildete Ornithologen beobachtet und gesichert.

Einer der Paten, Mathias Krause, hat im Juli die toten, fast schon selbstständigen Tiere unter dem Nest gefunden, berichtet Birger Reibisch aus der Projektleitung. Das Nest hatten die Alttiere in der selben Kiefer gebaut, in der 2018 die später vergifteten Tiere bis zu ihrem Tod großgezogen worden waren. „Die Jungvögel waren 2018 mit dem verbotenen Pestizid E605 vergiftet worden.“ Eines der Jungtiere hatte damals gerettet werden können, und war nach einem Erholungsurlaub im Wildpark Eekholt wieder ausgewildert worden. Es wurde später wieder gesichtet.

„Die Auffindesituation und die Tatsache, dass laut Landeslabor beide Jungvögel nahezu zeitgleich verendet sind, deuten leider wieder auf Gift als Todesursache hin“, sagt Reibisch. Dass beide Jungtiere verhungert seien, hält er für unwahrscheinlich. Bei Futtermangel würden die Alttiere die Nahrungszufuhr nicht einstellen, sondern sie erst mal auf das stärkere der beiden Jungtiere konzentrieren.

Außerdem müssen sie in einem kurzen Zeitfenster hin-



Die jungen Rotmilane waren in dem Nest großgezogen worden, fast schon selbstständig geworden.

FOTO: MATHIAS KRAUSE

abgefallen sein. Denn der Pate schaut jede Woche vorbei. Sterben Jungtiere, verlieren die Alttiere die Horstbindung. Im jetzigen Fall wurden die Alttiere noch nicht wieder angefunden.

2018 hatten die damaligen Horstpaten auch einen verendeten Altvogel entdeckt.

„Ein Test auf Vogelgrippe war negativ“, sagt Martin Schmidt, Pressesprecher des LLUR. Dass zwei Jungvögel gleichzeitig tot seien, könne ein Hinweis auf eine unnatürliche Todesursache sein, sagt Schmidt. „Es wurden Gewebeprobe zu einem Labor in München geschickt, um herauszufinden, ob toxikologische Stoffe nachweisbar sind.“

Im Untersuchungsgebiet des Rotmilanprojektes im Raum östlich von Neumünster mit Teilen der Kreise Segeberg, Plön und Rendsburg-Eckernförde gab es in diesem Jahr 13 Brutpaare, berichtet Schmidt.

Im Frühjahr hatte sich die Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach noch gefreut, dass sich in dem Horst bei Pettluis ein Rotmilanpaar neu

angesiedelt hatte, sagt Kuhnert-Schumacher. „Dass nun erneut der Nachwuchs von zwei Jungvögeln in gleicher Weise wie damals und an der gleichen Stelle tot aufgefunden wurde, schockiert uns und macht uns fassungslos, weil erneut eine Vergiftung nahe liegt. Alle Indizien sprechen dafür.“

Er erinnert daran, dass der Rotmilan zu den streng geschützten Vogelarten zähle. Diese Tiere zu fangen oder zu töten könne als Straftat mit bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe geahndet werden.

LLUR-Sprecher Martin Schmidt bestätigt: Rotmilane unterliegen dem Jagdrecht, mit einer ganzjährigen Schonzeit, sowie dem Tierschutzrecht und dem Naturschutzrecht. „Sie gehören wie alle Greifvogelarten zu den streng geschützten Vogelarten nach dem Bundesnaturschutzgesetz.“

Doch welche Motive könnten mögliche Täter haben? Kuhnert-Schumacher hält mehrere Varianten für möglich. So hatte das Land bei der Ausweisung von Flächen für den Bau von Windkraftanla-



„Dass nun erneut der Nachwuchs in gleicher Weise wie damals und an der gleichen Stelle tot aufgefunden wurde, schockiert uns, weil erneut eine Vergiftung nahe liegt.“

Nils Kuhnert-Schumacher, Naturschutzgemeinschaft Blunkerbach

gen Abstandspuffer um Großvogelhorste von Rotmilan, Seeadler, Weißstorch und Schwarzstorch als Abwägungskriterium angesetzt. Im näheren Umfeld um den Horst in Pettluis wurde bei der Regionalplanung 2020 kein

Windkraft-Vorranggebiet ausgewiesen.

Allerdings rüttelt die Bundesregierung derzeit an dem strengen Schutzstatus für seltene Vogelarten wie Rotmilan, sagt Nils Kuhnert-Schumacher. Vielleicht seien es aber auch Greifvogelhaser. Ins Detail gehen will er nicht.

Es reicht ein Blick ins Internet: In einschlägigen Artenschutz-Portalen werden unter anderem auch Tauben- und Geflügelhalter oder Jagdscheininhaber verdächtigt.

Das Projekt Rotmilan SH läuft nach bisherigem Stand Ende 2022 aus. Projektleiter Birger Reibisch zieht ein positives Fazit. Ein Ergebnis: Der Brutbestand an Rotmilanen insgesamt ändere sich nicht, auch wenn manche Tiere vergiftet würden. Mit anderen Worten: Der Rotmilan lässt sich nicht vertreiben.

Allerdings dauert es lange, bis die Reviere dann wieder besetzt werden, sagt Reibisch. Und auch wenn das Land das Projekt vielleicht Ende des Jahres auslaufen lasse, sterben würde es nicht. „Es ist toll gelaufen, und wir werden es weiter betreuen.“

Zwei Schwerverletzte bei Unfall auf der A20

Transporter stürzt Böschung in Kurve hinab – Feuerwehr befreit sieben Personen – Fahrer unter Drogenverdacht

VON NADINE MATERNE

BAD SEGEBERG. Am frühen Freitagmorgen verunglückte ein Kleinbus auf der A20 bei Bad Segeberg und stürzte die Böschung hinab. Die Feuerwehr Bad Segeberg befreite sieben Menschen aus dem Wagen, darunter zwei Schwerverletzte. Der Fahrer stand mutmaßlich unter Drogeneinfluss.

Der Unfall geschah nach Polizeiangaben kurz nach 4 Uhr in der Nacht. Das Fahrzeug, ein Kleinbus aus Litauen, war auf der Autobahn 20 in Richtung Bad Segeberg unterwegs. Vor Bad Segeberg geht die Autobahn in einer

Kurve in die Bundesstraße 206 über. In dieser Linkskurve kam der Fahrer rechts von der Straße ab.

Der Bus mit acht Personen darin fuhr die Böschung hinab und blieb auf der Fahrerseite liegen, schildert Polizeisprecher Lars Brockmann die bisherigen Erkenntnisse des Unfallverlaufs. Ein anderes Auto soll nicht beteiligt gewesen sein.

„Das Fahrzeug lag auf der Seite mehrere Meter tief im Graben“, schildert Dennis Schubring von der Freiwilligen Feuerwehr Bad Segeberg, die Situation an der Unfallstelle. Die Feuerwehr war vom Rettungsdienst angefor-



Ein Kleinbus mit acht Menschen ist am Freitagmorgen die Böschung an der A20 im Übergang zur B206 heruntergefahren. Die Feuerwehr befreite die Insassen, zwei Menschen wurden schwer verletzt.

FOTO: FEUERWEHR BAD SEGEBERG

dert worden, weil mehrere Personen eingeklemmt waren. „Wir mussten sieben Menschen mit Leitern aus dem Fahrzeug befreien.“ Eine Person, die Schmerzen im Halswirbelbereich hatte, wurde mit einer Schleifkorbtrage nach oben transportiert.

Neben Polizei und Feuerwehr waren vier Rettungswagen und ein Notarzt am Unfallort im Einsatz. „Zwei 56-jährige Frauen wurden schwer verletzt in umliegende Krankenhäuser gebracht“, so Brockmann. Der Fahrer und die weiteren Personen im Fahrzeug blieben unverletzt.

Wieso der Wagen in dem Bereich von der Straße ab-

kam, ist noch ungeklärt. Es gilt dort ein Tempolimit von 30. Allerdings besteht beim 33-jährigen Fahrer der Verdacht der Drogenbeeinflussung, teilt Polizeisprecher Brockmann mit. „Ein Vortest reagierte positiv. Zudem besteht der Verdacht der Übermüdung.“ Eine Blutprobe wurde entnommen und der Führerschein beschlagnahmt.

Das Fahrzeug wurde von einem Abschleppunternehmen geborgen. Für die Einsatzarbeiten war die Autobahn bis kurz nach 7 Uhr gesperrt. Der Verkehr wurde über die Anschlussstelle Gschendorf abgeleitet.